

Bericht an den Gemeinderat

GZ: KOM 004981/2024-0001

Betreff Ernennung zu Bürger:innen der Landeshauptstadt Graz

Erfordernis der erhöhten Mehrheit
gemäß § 13 Abs. 2 des Statutes der
Landeshauptstadt Graz 1967 idGF;
Mindestanzahl der Anwesenden: 32,
Zustimmung von mindestens
25 Mitgliedern des Gemeinderates.

Gemäß den Bestimmungen der §§ 10 und 13 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967 sollen 10 Persönlichkeiten, die sich um die Stadt Graz besonders verdient gemacht haben, durch die Ernennung zu Bürger:innen der Landeshauptstadt Graz geehrt werden.

Die letzte Bürger:innenernennung erfolgte am 15.12.2022. Mit Stichtag 15.02.2024 hat die Stadt Graz 86 Bürger:innen.

Die Überreichung der Bürger:innenbriefe ist im Rahmen einer Festsitzung des Gemeinderates im Frühjahr 2024 vorgesehen.

Nach den gepflogenen Erhebungen besitzen alle zur Ernennung vorgesehenen Personen die vorgeschriebenen Voraussetzungen, um zu Bürger:innen der Landeshauptstadt Graz ernannt zu werden. Es handelt sich bei den zu Ehrenden um Persönlichkeiten, die sich durch ihre Leistungen für die Stadt Graz und um das Wohl der Bevölkerung verdient gemacht haben und daher der vorgesehenen Auszeichnung würdig sind.

Der Stadtsenat stellt daher gemäß § 61 Abs. 1 Statut der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. Nr. 130/1967 idF LGBl Nr. 118/2021 (Statut), den

ANTRAG

der Gemeinderat wolle gemäß §§ 10 und 13 Statut beschließen

- I. Für ihre besonderen Verdienste um die Stadt Graz werden folgende Persönlichkeiten zu Bürger:innen der Landeshauptstadt Graz ernannt:

- 1) Univ.-Prof. i. R. Dr. Alfred **ABLEITINGER**
Historiker
wohnhaft in 8010 Graz
- 2) Sigrid **BINDER**
Gemeinderätin a. D.
wohnhaft in 8020 Graz
- 3) Karl-Heinz **HERPER**
Stadtrat a. D.
wohnhaft in 8047 Graz
- 4) Dipl.-Päd.ⁱⁿ Irmine (Irm) **HORN**
Gründerin des kunstGartens
wohnhaft in 8020 Graz
- 5) Dr. Helmut **KONRAD**
Zeithistoriker, Rektor der Universität Graz i. R.
wohnhaft in 8045 Graz
- 6) Mag. Christian **LEIBNITZ**
Theologe und Priester, Stadtpfarrpropst i. R.
wohnhaft in 8010 Graz
- 7) Erzsébet **MISCHURETZ-GOMBKÖTÖ**
Solotänzerin, Mitbegründerin der Grazer Opernballettschule
wohnhaft in 8010 Graz
- 8) Wilfriede **MONOGIUDIS**
Stadträtin a. D.
wohnhaft in 8020 Graz
- 9) Gertraud **PRÜGGER**
Ehemalige Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Steiermark – Gründerin der Initiative „Rettet den Grazer Schloßberg“
wohnhaft in 8010 Graz
- 10) Franz **SCHWARZL**
Bezirksvorsteher a. D.
wohnhaft in 8010 Graz

- II. Über die Zuerkennung dieser Ehrung sind Bürgerbriefe auszufertigen, die den neuen Bürger:innen im Rahmen einer Festsitzung des Gemeinderates im Frühjahr 2024 überreicht werden.
- III. Die Namen der neuen Bürger:innen sind in das Goldene Bürgerbuch der Landeshauptstadt Graz einzutragen.

Die Bearbeiterin
Heike Hartmann
elektronisch unterschrieben

Der Abteilungsleiter
Maximilian Mazelle
elektronisch unterschrieben

Die Bürgermeisterin
Elke Kahr
elektronisch unterschrieben

Vorberaten und einstimmig/mehrheitlich/mit _____ Stimmen angenommen/abgelehnt/
unterbrochen in der Sitzung des Stadtsenats. 2.2.2024

Der:Die Schriftführer:in:

Der:Die Vorsitzende:



Abänderungs-/Zusatzantrag:

Der Antrag wurde in der heutigen		<input checked="" type="checkbox"/> öffentlichen	<input type="checkbox"/> nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung
<input type="checkbox"/>	bei Anwesenheit von Gemeinderät:innen		
<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input checked="" type="checkbox"/>	mehrheitlich (mit Stimmen / Gegenstimmen) angenommen.
<input type="checkbox"/>	Beschlussdetails siehe Beiblatt		
Graz, am <u>15.2.24</u>		Der:Die Schriftführer:in:	
			

* Nr. 1, 3-10 einstimmig (40:0)
* Nr. 2 mehrheitlich (38:2) } 

1) Univ.-Prof. i. R. Dr. Alfred **ABLEITINGER**
Historiker

Alfred Ableitinger wurde am 1. Dezember 1938 in Oberhausen geboren. Im Anschluss an die Übersiedlung der Familie nach Übelbach 1940 besuchte er ab 1949 das Oeversee-Gymnasium in Graz, wo er 1956 die Hochschulreife erlangte. Schon früh fiel die Entscheidung zum Studium der Geschichte. 1964 erlangte er auch das Doktorat der Philosophie.

Noch vor Studienabschluss begann er als Wissenschaftliche Hilfskraft am Historischen Institut zu arbeiten, ehe er sich 1974 in Allgemeiner Neuerer Geschichte habilitierte.

1977 wurde er zum Außerordentlichen Universitätsprofessor neuen Typs ernannt. Neben mehreren Gastprofessuren in Klagenfurt übernahm er bald auch die Lehre im Bereich der Zeitgeschichte und der österreichischen Geschichte an der Pädagogischen Akademie des Bundes und wurde in verschiedenen wissenschaftlich orientierten Gremien tätig.

Als akademischer Forscher und Lehrer publizierte Alfred Ableitinger eine Fülle von Arbeiten zur inneren Geschichte, darunter auch zu spezifisch steirischen Belangen und zur Parteiengeschichte.

Die Leistungen Alfred Ableitingers für die Stadt Graz gehen weit über seine beruflichen Kerntätigkeiten hinaus. Generationen verdanken ihm einen reflektierten Zugang zum Fach Geschichte und eine fundierte Ausbildung darin. Im Rahmen des strukturellen Wandels der Universitäten befasste er sich früh mit der Frage der Neubesetzung der Universitätsleitung und damit mit der Ausrichtung der Universität im Wechselspiel zwischen Tradition, Kontinuität und Reform.

Seine Tätigkeiten als Leiter des Instituts für Geschichte, als Leiter der Studienkommission für Geschichte und als Mitglied in Berufungskommissionen prägen die Universität nachhaltig bis heute.

Seit 2001 ist Alfred Ableitinger Mitglied der Historischen Landeskommision für Steiermark, deren Geschäftsführender Sekretär er von 2007 bis 2018 war. Im gleichen Zeitraum war er Mitglied des Ständigen Ausschusses. Ferner war Alfred Ableitinger Mitglied der Vereinigung für Verfassungsgeschichte.

Mit der Ernennung zum Bürger der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für sein langjähriges Wirken aus.

2) Sigrid **BINDER**

Gemeinderätin a. D.

Sigrid Binder wurde am 28. Jänner 1952 in Niklasdorf geboren. Sie besuchte die Mädchen-Hauptschule Leoben und anschließend das MUPÄD am Hasnerplatz in Graz. Danach absolvierte sie an der Pädagogischen Akademie die Ausbildung zur Volksschullehrerin, anschließend das Hauptschul-Lehramt für Deutsch, Geschichte und Bildnerische Erziehung sowie das Lehramt für Polytechnische Schulen. 1973 trat sie in den Schuldienst ein und von 1977 bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 2014 unterrichtete Sigrid Binder an der Hauptschule Frohnleiten. Sie absolvierte nicht nur zahlreiche Zusatzausbildungen, sondern war auch maßgeblich an der Schulentwicklung der HS/NMS Frohnleiten beteiligt.

Parallel dazu setzte sie sich für zahlreiche Initiativen im Bildungsbereich ein und war sowohl Personalvertreterin auf Bezirks- und Landesebene als auch Gewerkschafterin auf Bundesebene.

Sigrid Binder engagierte sich früh bei der Alternativen Liste Graz/den Grünen Graz und war 2003 bis 2012 als Gemeinderätin der Grünen tätig, von 2003 bis 2008 auch in der Funktion als Klubobfrau der Grünen Graz. In dieser Zeit hat sie wichtige Anträge zur Wiedereinführung der Schulsozialarbeit, der Einführung eines Integrationsreferats, der Rettung des KIZ, der Errichtung eines Menschenrechtsbeirates sowie eines Projekts für den Schutz von Frauen vor Zwangsverheiratung eingebracht. Im Rahmen ihrer politischen Tätigkeit hatte Binder zahlreiche weitere Funktionen inne: Im Universalmuseum Joanneum war sie ebenso Mitglied des Aufsichtsrates wie im Graz Museum. Seit seiner Gründung ist sie Mitglied des Menschenrechtsbeirats der Stadt Graz.

Sigrid Binder hat sich früh an zivilgesellschaftlichen Bewegungen beteiligt, sei es in der Initiative gegen das Atomkraftwerk in Zwentendorf, der Friedensbewegung gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Ost- und Westeuropa oder in den Sozialforen gegen Krieg und Rassismus, soziale Benachteiligung von Menschen sowie Zerstörung der Umwelt. Auch setzt sie sich für die qualitätsvolle Gestaltung des Lebensraums Graz ein und ist Mitbegründerin der Bürger:innenbewegung „Initiative für ein unverwechselbares Graz“. 2022 initiierte sie die Grazer Initiative für Frieden und Neutralität.

Gedenkarbeit und Engagement gegen Antisemitismus waren ihr immer ein wichtiges Anliegen, so ist sie Obfrau des Vereins „Zukunft braucht Erinnerung“, der sich mit den Themen Nationalsozialismus, Antisemitismus und Holocaust sowie deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart auseinandersetzt.

Mit der Ernennung zur Bürgerin der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für ihr langjähriges Wirken aus.

3) Karl-Heinz **HERPER**
Stadtrat a. D.

Karl-Heinz Herper, wurde am 16. Jänner 1946 in Grafenstein, Kärnten, geboren. In einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, besuchte er nach der Volksschule die allgemeinbildende höhere Schule (AHS). Er startete seine berufliche Laufbahn als Journalist bei der „Kleinen Zeitung“ und zeichnete sich durch seine Managementqualitäten aus, was zu seiner Position als Landesgeschäftsführer der SPÖ und Leiter des Pressereferats der SPÖ Steiermark führte.

Im politischen Bereich prägte er die steirische Politik als als Sektionsvorsitzender Graz-St. Leonhard, als Mitglied des Landesparteiorgans und des Bundesbildungs-Präsidiums. Er kandidierte erfolgreich für das Europaparlament und war Gemeinderat sowie Klubvorsitzender der SPÖ Graz. Zusätzlich trug er die Verantwortung als SP-Landesbildungsgeschäftsführer.

Karl-Heinz Herper engagierte sich besonders in den Bereichen Kultur, Soziales und Umwelt. Als Stadtrat für Kultur und Gesundheit in Graz von Juni 2010 bis April 2011 setzte er seine politischen Schwerpunkte um. Nicht unerwähnt sollen auch folgende Stationen in seiner beruflichen Laufbahn bleiben: Karl-Heinz Herper war Leiter des Dr. Karl Renner Instituts, der politischen Akademie der Sozialdemokratischen Partei, und Vorsitzender des Anton-Afritsch-Kinderdorfes am Steinberg.

Unermüdlich hat Karl-Heinz Herper seine Erfahrungen und sein Wissen zum Wohle der Gemeinschaft eingesetzt und wollte stets aktiv dazu beitragen, dass Graz gerechter, sozialer und menschlicher wird. 2019 wurde der ehemalige Stadtrat für seinen langjährigen überparteilichen Einsatz deshalb mit dem Menschenrechtspreis der Stadt Graz ausgezeichnet.

Im Zuge seiner vielseitigen beruflichen und politischen Karriere hat Karl-Heinz Herper mit seinem lebhaften Interesse an Kultur sowie seinem anhaltenden sozialen Engagement einen bedeutenden Beitrag zur steirischen Politik geleistet. Seine Auszeichnungen und Ehrungen spiegeln sein engagiertes und verantwortungsbewusstes Wirken für die Gemeinschaft wieder.

Mit der Ernennung zum Bürger der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für sein langjähriges Wirken aus.

4) Dipl.-Päd.ⁱⁿ Irmine (Irm) **HORN**
Gründerin des kunstGartens

Irm Horn wurde am 4. Juli 1945 in Graz geboren. Nach ihrer Pflichtschulzeit besuchte sie das Akademische Gymnasium, wo sie maturierte. Sie wuchs im Bezirk Gries im Haus ihrer Großmutter auf, das später noch eine große Rolle spielen sollte. Nach einem Teilstudium der Germanistik und Geschichte schloss sie ihr Lehramtsstudium für Volksschulen ab und war bis 1996 als Diplom-Pädagogin im Landesdienst tätig.

Ab 1990 arbeitete Irm Horn als Schauspielerin an verschiedenen österreichischen Theatern. Sie trat unter dem Namen Anna Maria Gruber auf und spielte in Stücken wie „Schnitzler's Brain – Freiheit für alle“ unter der Regie von Christoph Schlingensiefel oder im Monolog „Rabenmutter“ von Barbara Frischmuth.

Von 2000 bis 2003 war sie als Ko-Leiterin am forum stadtpark theater in Graz tätig.

Gemeinsam mit ihrem Mann Reinfried gründete Irm Horn 2003 den gemeinnützigen Verein kunstGarten mit dem Ziel, dem Bezirk Gries ein anderes Image zu verpassen. Im Zuge dessen bauten sie das Haus von Irm Horns Großmutter um und konzipierten ein Programm, das 2004 zur Eröffnung des kunstGartens führte. Mit diesem Programm will sie als Mitverantwortliche für das Weltgeschehen Zeichen setzen, die Menschenrechte ins Licht rücken und der Kunst einen Raum bieten. Der kunstGarten fördert, produziert und archiviert zeitgenössische Kunst und vernetzt sie mit Wissenschaft und dem Natur- und Kulturraum Garten. Er ist offen für alle Ansätze von Kunst. Die beiden haben dadurch einen Raum geschaffen, der Empathie und Verständnis für andersartige Lebensformen und Denkweisen zulässt.

Die Mutter einer Tochter lebt und arbeitet heute noch als Autorin, Regisseurin, Schauspielerin und künstlerische Leiterin des kunstGartens in Graz.

2017 erhielten sie und ihr Ehemann für ihre interdisziplinäre Arbeit das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark.

Mit der Ernennung zur Bürgerin der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für ihr langjähriges Wirken aus.

5) Dr. Helmut **KONRAD**
Zeithistoriker, Rektor der Universität Graz i. R

Helmut Konrad wurde am 29. Jänner 1948 in Wolfsberg geboren. Er studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Wien und promovierte 1973 sub auspiciis. Im Jahr 1980 habilitierte er sich im Fach Neuere Geschichte und Zeitgeschichte an der Johannes-Kepler-Universität Linz, wo er ab 1981 als Außerordentlicher Professor tätig war.

Im Jahr 1984 wurde Helmut Konrad an die Karl-Franzens-Universität Graz als Professor für allgemeine Zeitgeschichte berufen. Er war stets ein Lehrender aus Leidenschaft, dem die Weitergabe von Wissen immer sehr viel bedeutete, da er der Meinung ist, dass Geschichte das Ziel habe, die Welt besser, gerechter und humaner zu machen.

Neben seiner umfassenden Tätigkeit in Forschung und Lehre sowie zahlreichen Publikationen hatte Helmut Konrad auch viele akademische Ämter inne. Als Professor und Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät betreute er über 350 Diplomarbeiten und Dissertationen. Von 1993 bis 1997 war Helmut Konrad Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz, von 1995 bis 1998 Vizepräsident der Österreichischen Rektorenkonferenz. 1999 wurde er Mitglied des deutschen Akkreditierungsrates, von 2000 bis 2005 war er erster Präsident des österreichischen Akkreditierungsrates für die Privatuniversitäten, von 2000 bis 2008 Präsident des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (IFK) und er hatte zahlreiche weitere Leitungsfunktionen inne.

Seine Forschungsschwerpunkte waren und sind vor allem Kultur- und Arbeitergeschichte, nationale Fragen und Identitäten sowie die Strukturen von Wissenschaft und Forschung.

Für seine herausragenden Leistungen in Wissenschaft und Forschung erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u. a. 1996 das Ehrendoktorat der Universität Shkodra (Albanien), 2009 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und 2018 das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern.

Mit der Ernennung zum Bürger der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für sein langjähriges Wirken aus.

6) Mag. Christian **LEIBNITZ**
Theologe und Priester, Stadtpfarrpropst i. R.

Christian Leibnitz wurde am 11. September 1954 in Wien geboren. Er wuchs in einer katholischen Umgebung in Mürzzuschlag auf und hatte viele prägende Begegnungen mit Priestern, sodass er schon immer selbst Priester werden wollte. Nach seinem Studium der Theologie an der Karl-Franzens-Universität Graz wurde er am 24. Juni 1979 zum Priester geweiht.

Nach mehreren Jahren als Kaplan in Schladming und in der Pfarre Graz-Christkönig leitete er von 1984 bis 1989 das Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau, anschließend war er als Pfarrer in Straßgang und schließlich in der Pfarre Graz-St. Elisabeth in Webling tätig. Von 2003 bis 2016 hatte Christian Leibnitz die Leitung des Bischöflichen Amtes für Schule und Bildung inne und war bis 2006 auch Regens des Bischöflichen Seminars. Ab dem Jahr 2011 war er als Propst in der Stadtpfarre „Zum Heiligen Blut“ tätig und hatte in weiterer Folge die Leitung der Katholischen Stadtkirche Graz inne, deren Entwicklung er wesentlich mitgestaltete.

Die Amokfahrt in Graz im Jahr 2015 war für ihn ein einschneidendes Erlebnis – er wollte den Menschen Nähe bieten und mit ihnen die Trauer teilen. So hielt er noch am selben Tag einen Gedenkgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, wo sehr viele Menschen die Kirche als einen Ort des Trostes erlebten.

Am 2. Juli 2023 nahm Mag. Christian Leibnitz als eine der herausragenden Priesterpersönlichkeiten der Steiermark Abschied als Stadtpfarrpropst. In den 45 Jahren seines priesterlichen und pastoralen Wirkens gestaltete er die Kirche in vielfacher Weise mit.

Mag. Leibnitz steht auch zukünftig der Diözese Graz-Seckau als Seelsorger zur Verfügung. Die Ökumene war und ist ihm stets ein besonderes Anliegen, so ist er auch weiterhin als Vorsitzender des Ökumenischen Forums christlicher Kirchen in der Steiermark tätig. Im Jahr 2012 wurde Mag. Christian Leibnitz für seine Verdienste das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen.

Mit der Ernennung zum Bürger der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für sein langjähriges Wirken aus.

7) Wilfriede **MONOGIUDIS**

Stadträtin a. D.

Wilfriede Monogioudis wurde am 26. August 1943 in der Obersteiermark geboren und lebt seit über 50 Jahren in Graz-Eggenberg. Ein intaktes städtisches Gemeinwesen war ihr immer ein besonderes Anliegen und so engagierte sie sich seit Beginn der 80er-Jahre in verschiedenen Plattformen und Initiativen. 2001 beteiligte sie sich deshalb auch an der Bürgerinitiative gegen den Teilverkauf des Energiebereichs der Grazer Stadtwerke. 1981 war sie Gründungsmitglied der Alternativen Liste Graz und von 1988 bis 1998 Gemeinderätin der ALG. Im Rahmen dieser Tätigkeit widmete sie sich besonders dem kommunalen Budget. Ab 2003 war Wilfriede Monogioudis, nicht zuletzt aufgrund inhaltlicher Übereinstimmungen in Budgetfragen, für fünf Jahre KPÖ-Stadträtin für die Wirtschaftsbetriebe, das Gesundheitsamt, das Veterinärwesen und die Lebensmittelkontrolle. Sie war immer von der Unverzichtbarkeit kommunaler Dienste überzeugt und dank ihres Engagements und der Motivation der Mitarbeiter:innen gelang es in dieser Zeit, die Angebote der Wirtschaftsbetriebe und des Gesundheitsamtes schrittweise zu erweitern.

Nach dem Ende ihrer politischen Karriere widmete sich Wilfriede Monogioudis dem schon früher begonnenen Studium der Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz und schloss dieses 2015 mit dem akademischen Grad Magistra ab. Auch in ihrer Diplomarbeit kommt ihre Verbundenheit mit der Stadt Graz zum Ausdruck: Während ihrer Tätigkeit als Stadtsenatsreferentin für die Wirtschaftsbetriebe war sie beeindruckt von der starken Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesem kommunalen Unternehmen; daher beschloss sie, die Geschichte der Vorgängerbetriebe – des Grazer Fuhrhofs und des Wirtschaftshofs – zum Thema ihrer Abschlussarbeit zu machen.

Mit der Ernennung zur Bürgerin der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für ihr langjähriges Wirken aus.

8) Erzsébet **MISCHURETZ-GOMBKÖTÖ**

Solotänzerin, Mitbegründerin der Grazer Opernballettschule

Prof.ⁱⁿ Erzsébet (Elisabeth) Mischuretz-Gombkötö wurde am 16. Februar 1939 in Budapest geboren. Bereits 1950 trat sie in das ungarische staatliche Ballettinstitut von Budapest ein. Im Jahr 1957 maturierte sie und schloss gleichzeitig ihre Ausbildung als klassische Balletttänzerin ab.

Dank ihres großartigen Talents wurde sie rasch ein professionelles Mitglied der Staatsoper in Budapest, in der sie auch zur Solotänzerin avancierte.

Im Jahr 1959 begann Erzsébet Mischuretz-Gombkötö ihr Studium im Bereich Ballett-Pädagogik und schloss dieses 1963 mit einem Diplom ab. Von 1963 bis 1965 war sie Solotänzerin am Nationaltheater in Pécs. 1965 kehrte sie an die Budapester Staatsoper zurück und begann gleichzeitig am Ballettinstitut in Budapest als Ausbilderin im klassischen Tanz. 1968 wurde sie in Ungarn zur ordentlichen Professorin ernannt.

1970 heiratete sie einen Österreicher und bekam im selben Jahr ihren Sohn János. 1971 zog sie mit ihrem Sohn zu ihrem Mann nach Graz.

Nach einer dreijährigen Pause nahm sie im Jahr 1974 ihre Tätigkeit als Solotänzerin, Assistentin und Pädagogin an den Vereinigten Bühnen in Graz wieder auf. Gemeinsam mit Intendant Carl Nemeth sowie dem Tänzer und Schauspieler Erik Göller baute sie als Pionierin im Einvernehmen des damaligen Grazer Opernballettdirektors Vaclav Orlikowski die Opernballettschule auf, die neben Wien österreichweit große Erfolge aufweisen konnte. Mehrere hunderte ELEVinnen und ELEVEN wurden in Graz während dieser Zeit erfolgreich ausgebildet und nahmen an großen Ballettabenden national als auch international teil.

Seit 2001 ist Prof.ⁱⁿ Erzsébet Mischuretz-Gombkötö in ihrem wohlverdienten Ruhestand, jedoch ihrer großen Liebe, dem Grazer Opernballett, bleibt sie in ihrem Herzen weiterhin treu.

Im Verlauf ihrer Karriere erhielt sie zweimal den Niceon Preis für hervorragende tänzerische Leistungen. Am 25. Februar 1993 wurde ihr in Anbetracht ihrer besonderen Verdienste an den Vereinigten Bühnen sowie ihrer Pionierarbeit im Aufbau der erfolgreichen und österreichweit sehr anerkannten Grazer Opernballettschule vom damaligen Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil der Berufstitel „Professorin“ verliehen.

Mit der Ernennung zur Bürgerin der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für ihr langjähriges Wirken aus.

9) Gertraud **PRÜGGER**

Ehemalige Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Steiermark – Gründerin der Initiative „Rettet den Grazer Schloßberg“

Gertraud Prügger wurde am 24. Dezember 1940 in Graz geboren und absolvierte zunächst eine kaufmännische Ausbildung. Ab 1986 war sie Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Steiermark. Im Jahr 1998 gab sie den Anstoß zur Initiative „Rettet den Grazer Schloßberg“, die sich gegen die Errichtung eines Museums im Berg aussprach. 2000 folgte das Projekt „Grazer Vorgärten“ als Beitrag des Naturschutzbundes zu „Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas“. Im Laufe ihrer Karriere veröffentlichte sie zahlreiche Publikationen, die sich mit verschiedenen Aspekten des Naturschutzes in Österreich auseinandersetzten. Nach vielen Jahren übergab Gertraud Prügger 2002 die Geschäftsführung des Naturschutzbundes Steiermark an ihren Nachfolger, verblieb aber ehrenamtlich im Vorstand des Vereins.

Seit 2015 leitet sie als Mitglied im Vorstand der Grazer Naturfreunde Spaziergänge zu den Vorgärten in Graz. Zahlreichen Menschen konnte sie so ihre Verbundenheit zu ihrer Heimatstadt im Allgemeinen und zu den städtebaulichen Kleinoden, den Vorgärten, im Besonderen vermitteln. Ihr Fokus liegt dabei vor allem auf den gründerzeitlichen Vorgärten in den Bezirken Geidorf, Jakomini und St. Leonhard. Als engagierte Naturschützerin setzt sie sich nachhaltig für den Erhalt des Bestandes der Vorgärten ein.

Für ihr Lebenswerk als Geschäftsführerin beim Naturschutzbund Steiermark wurde Gertraud Prügger im Jahr 2010 mit dem Umwelt-Oswald ausgezeichnet. 2002 erhielt sie das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark für ihren Einsatz für Natur- und Umweltschutz.

Mit der Ernennung zur Bürgerin der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für ihr langjähriges Wirken aus.

10) Franz **SCHWARZL**
Bezirksvorsteher a. D.

Franz Schwarzl wurde am 27. März 1936 in Gleinstätten im Bezirk Leibnitz geboren und verbrachte dort seine Kindheit und Jugend. Nach der Grundschule arbeitete er am elterlichen Hof mit, danach absolvierte er in Leutschach die Lehre zum Friseur und Perückenmacher. Als junger Erwachsener zog er 1955 nach Graz, wo er seine Gesellenjahre verbrachte, die Meisterprüfung ablegte und später Bezirksmeister der Friseure wurde. Von 1966 bis 2002 betrieb er seinen eigenen Friseursalon in der Glacisstraße. Während dieser Zeit war er zudem in der Prüfungskommission der Handelskammer, in der Friseurakademie Steiermark sowie als Bezirksinnungsmeister für Graz und als Laienrichter am Arbeits- und Sozialgericht tätig.

In den 1970er-Jahren begann er seine politische Laufbahn. Ab 1978 war er Bezirksvorsteher des Grazer Stadtbezirkes Geidorf. Zudem war er lange Zeit Mitglied des Steirischen Wirtschaftsbundes. Mit 35 Jahren Dienstzeit war Franz Schwarzl bei seiner politischen Pensionierung im Jahr 2013 der am längsten dienende Bezirksvorsteher Österreichs. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm im selben Jahr das Goldene Ehrenzeichen der Steirischen Volkspartei verliehen.

Als bezirkspolitische Meilensteine in Geidorf fallen in die Amtszeit von Franz Schwarzl der Bau des Resowizentrums und die Realisierung der Nordspange. Er leistete zudem Pionierarbeit bei der Einführung städtischer Servicestellen. Auch die Sicherung der Lebensqualität war ihm immer ein ganz besonderes Anliegen. Franz Schwarzl nahm seine Funktion als erster Ansprechpartner auch für die vielen kleinen Anliegen im Bezirk, von der Verschönerung von Müllsammelstellen bis hin zur Aufstellung von Geschwindigkeitsmessenanlagen, wahr. Seine tiefe Verbundenheit der Stadt und den Menschen gegenüber zeigte sich auch im viele Jahrzehnte hinweg andauernden sozialen Engagement. So organisierte Schwarzl Weihnachtsaktionen für bedürftige Mitmenschen ^{und} war Initiator des „Maibaumaufstellens“ in Graz und in der Ortschaft Mariatrost unter anderem als Stabführer und Obmann-Stellvertreter tätig. Seit 2014 ist er Ehrenpräsident des Steiermärkischen Kunstvereins Werkbund. Selbst gefertigte Weihnachtskrippen verschenkte er an zahlreiche Altersheime, soziale Einrichtungen in seinem Umfeld und an ehemalige Bundeskanzler.

Für sein Wirken erhielt Franz Schwarzl 2016 das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark.

Mit der Ernennung zum Bürger der Landeshauptstadt Graz drückt die Stadt Graz Anerkennung und Dank für sein langjähriges Wirken aus.

	Signiert von	Hartmann Heike
	Zertifikat	CN=Hartmann Heike,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2024-01-30T12:42:03+01:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

* H. Fr. Bgm. in E. Kahr

MP*

	Signiert von	Mazelle Max
	Zertifikat	CN=Mazelle Max,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2024-01-30T13:30:21+01:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

	Signiert von	Kahr Elke
	Zertifikat	CN=Kahr Elke,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2024-01-30T17:04:45+01:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.